

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1413

LOG Titel: Amschir

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

El isfahani eines natürlichen Todes gestorben zu seyn, da er kurz vor seinem Hinscheiden noch eine Rede an seine versammelten Kinder hielt. Daß er ein Moslem geworden, scheint nicht erwähnt zu werden. Er führte wegen seines Ungefühmes auch den Namen *شهاب الاراقم*, Schehab el arakem, d. i. Flamme der gefleckten Schlangen, mit welchem letzteren Worte man die Taglebiten bezeichnete. Seine Moallafa ward auch *موصفا*, Muns-sifa, d. i. die theilende, genannt, wie man sagt, wegen eines Verses derselben, in welchem er die Schwerter gleichsam theilet zwischen den Taglebiten und ihren Segnern. Das Gedicht, durchweht vom Geiste hohen Stolzes, beginnt mit dem Lobe des Weines, geht dann über zur Schilderung der Geliebten, und dann zu einer lebendigen Beschreibung der Tapferkeit, des Reichthumes, und der Macht des Stammes Tagleb. Es ist commentirt worden von den Scholiasten der übrigen Moallakas, nämlich Zebrisi, Ebn ennachâs, Suseni. Herausgegeben ist es, arabisch mit lateinischen Buchstaben, und englischer, weiterschweifiger Uebersetzung in Jones the Moallacat. London 1783. 4., so wie in Jones Werken. London 1799; darnach ins Deutsche übersezt in: Hartmann's hellstrahlenden Plejaden am arabischen poetischen Himmel. Münster 1802; am vollständigsten mit Text, Uebersetzung und Erläuterungen in: Amru ben kelthum Taglebitae Moallakam, Abu abd allae el hosseini essuseni scholiis explanatam, et Amru ben kelthum vitam e Kitab el agâni deproptam, edidit, vertit et illustravit Kosegarten. Göttingen 1819. 4. *) (Kosegarten.)

AMSANCTI oder AMPSANCTI LACUS, jetzt Mufiti, bekannter, übelriechende und der Gesundheit sehr nachtheilige Dünste ehemals ausdampfender See, genannt von Cicero de Divinat. I, c. 36. Virgilius Aen. VII, 563. Claudianus d. Rapt. Proserp. II, c. fin. Plinius III, c. 93. An ihm stand ein kleiner, der Göttin Mephitis erbauter, Tempel. (Sickler.)

AMSCHASPANDS (ein Pa-Zendisches Wort, entstanden aus dem Zendischen Emesche sepeante, d. i. immortales sapientes, unsterblich, vortrefflich, im Pehlvi Amhouspand), sind in der Parsenreligion die 7 Oberhäupter der guten Geisterwelt, deren Zahl und Verehrung unstreitig von den 7 Planeten ausgegangen ist, wenn gleich diese als sichtbare Darstellungen unter andern Namen noch besonders verehrt wurden. Bisweilen werden (wie Jeschts 3) 33 Amshaspands genannt; dann sind aber die Jzeds darunter mitbegriffen. Unter den 7 Amshaspands, den Königen der Himmelswelt, ist Drmuzd, der reinste und erste über alles, was heilig ist, erhaben; die übrigen 6 sind zwar thätige, lichtschauende, große Könige, doch Drmuzd's Diener (Jzschne Ha 24), weil sie, obgleich unter allen geistigen Geschöpfen zuerst, doch wirklich von Drmuzd hervorgebracht wurden (s. Art.

Ahriman). In so fern sie aber unter Drmuzd mit verstanden und als eine Versammlung, oder als 7 Formen eines und desselben Hauptwesens gedacht werden, wird gesagt, daß die Amshaspands durch die Zeit ohne Grenzen geschaffen sind (vgl. Anh. 3. teutsch. Zend-Ab. 1. Zh. S. 128. — Wend. Farg. 9). Nach den Begriffen der Morgenländer ist der Regent ein Abbild Gottes auf Erden; daher findet sich selbst eine Darstellung der Amshaspands in den obersten 7 Staatsdienern des alten persischen Reiches, welches in 7 große Provinzen getheilt und von 7 Statthaltern, welche das Vorrecht hatten, Kronen zu tragen, verwaltet wurde (v. Hammer üb. d. Sternbilder der Araber in Fundgruben d. Orients. 1. B. S. 3). Unstreitig waren es diese sieben Fürsten, welche nach Kambyzes Tode die Regierung der Magier stürzten und aus ihrer Mitte einen neuen König erhoben (Herod. 3. 70 ff.). Wie diese Vice-Könige sich zu dem obersten Regenten verhalten, so die Amshaspands, als nächste Gehilfen und Mitregenten, zu Drmuzd. Wie einem Vicekönige auf Erden mehrere hohe Gehilfen und Sachwalter untergeordnet sind, so stehen unter jedem Amshaspand auch Jzeds oder reine Himmelsgeister der zweiten Classe. Drmuzd ist daher immer von Amshaspands, jeder Amshaspand wieder von mehreren Jzeds umgeben. Denn die Jzeds bilden die zweite Rangordnung der guten Geister und sind zu Richtern, Verwaltern und segensbringenden Schutzherrn der Welt ebenfalls von Drmuzd geschaffen. Jzed (in Pehlvi djatoun) ist ein persisches Wort, mit dem überhaupt alle gute und erhabene Geister und Gott selbst bezeichnet werden.

Die Amshaspands als oberste, thätige Machthaber und Schöpfer brachten den sichtbaren Sternhimmel, das Wasser, die Erde, Bäume und Gewächse, Thiere und Menschen hervor und haben fortdauernd eine schaffende und regierende Oberverwaltung und den Haupteinfluß auf Welt, Menschen und Geschöpfe, und werden daher als die anbetungswürdigsten Schutzmächte immer zuerst angerufen. Jeder Amshaspand hat jedoch, wie jeder Jzed, an besondern Tagen den Vorzug, überdies jeder seinen besondern Wirkungskreis, innerhalb dessen er vorzugsweise schaltet und waltet. Daher sind jedem besondere Geschäfte angewiesen und an jeden wird in verschiedener Beziehung das Gebet gerichtet.

Der erste der Amshaspands ist Drmuzd, in Zend Ehorehe mezdao, d. i. der große König, in Pehlvi Anhouma, das erste der geschaffenen Wesen, das Urfeuer, der Körper der Körper (Jzschne H. 25. 26. 45. — vergl. Bun. Deb. 1), vom Anfang lebend im Urlicht, umgeben von Glanz, Seligkeit, Weisheit; allerhöchster König aller Vortrefflichen, aller reinen Geschöpfe (Jz. H. 31), Grundkraft der Thätigkeit, dessen Zunge immerfort vortrefflichen Awesta spricht, dessen Verstand das vortreffliche Wort selbst enthält, dessen Wille danach schafft, ja der das unschätzbare Wort, welches alles in den besten Stand sezt und überfließend segnet, das Wort der Heiligkeit, der Wünsche und Kraft, der Schöpfungsquelle und Schutzwächter aller Wesen selbst ist (Jeschts 80 und 92). Er ist Fürst der Amshaspands, allerhöchster Richter, Schöpfer der ganzen reinen Welt, des Himmels, des Wassers, der Bäume, Heerden, Menschen, aller Güter, bewacht

*) Vergl. Sacy notice histor. des anciens poèmes arabes, connus sous le nom de Moallacas in d. Mém. de l'acad. des inscript. T. 50. (1808). Kelske's Vorrede zu seiner Ausgabe des Charafâ. Leyden 1742. und Kosegarten's Ausgabe des Amru ben kelthum.